

Neuere Funde von fossilen Säugethieren in der Umgebung von Basel.

Von
L. Rütimeyer.

Da es am Platze scheint, von Zeit zu Zeit als Ergänzung früherer Zusammenstellungen¹⁾ von den Funden von fossilen Säugethieren in unserer Umgebung Notiz zu geben, so mögen hier folgende Erwähnung finden:

I. Unter-Tertiär.

Ueber den reichen Zuwachs zu der eocänen Säugethierfauna der Schweiz im Vergleich zu meiner frühern Arbeit über die fossile Fauna von Egerkingen (Neue Denkschriften der Schweiz. Naturf. Ges. Vol. XIX, 1867), gibt der vorstehende Aufsatz: „Uebersicht der eocänen Fauna von Egerkingen,“ hinlänglichen Bericht.

II. Mittel-Tertiär.

1886. Bei Court im Münsterthal, ein Astragalus von *Dinotherium bavaricum* aus den sogenannten Dino-

¹⁾ Ueber die Herkunft unserer Thierwelt, eine zoogeographische Skizze. Basel, Georg. Mit einem Verzeichniss (pag. 52 u. f.) der fossilen und lebenden Säugethiere der Schweiz. 1867.

Die Veränderungen der Thierwelt in der Schweiz seit Anwesenheit des Menschen. Basel, Schweighauser. 1875.

therium - Sanden der Jura - Molasse, von Herrn L. Rollier in St. Imier zugesandt.

1890. Aarau (Ochsen) und Erzgraben bei Küttigen (Kt. Aargau), Molasse. *Palaeomeryx*, mehrere Arten, vorwiegend *P. Scheuchzeri*. *Cainotherium commune*. *Rhinoceros minutus*. *Hyootherium Meisneri*? *Steneofiber (Chalicomys) minutus*. *Plesictis* sp. *Amphicyon* etc. in Gesellschaft reichlicher Ueberreste von Schildkröten verschiedener Art, von *Crocodil*, *Dracaenosaurus*, etc. Zugesandt von Herrn Prof. Mühlberg in Aarau.

III. Kiesablagerungen und Höhlen.

1886. Riehen. Ein guter Theil eines Skeletes von *Bos primigenius*. Im Thallehm¹, etwa 3 Meter unter der Oberfläche.
- Leopoldshöhe. Zähne von *Rhinoceros tichorhinus*, im Kies bei Anlass des Bahnbaues Leopoldshöhe-Schopfheim wiederholt gefunden von dem Grossherzoglich Badischen Ingenieur Herrn Kern.
1887. Basel. In der Kiesgrube vor dem Steinenthor (Erdbeerengraben) ein vollständig erhaltener Unterkiefer eines jungen Mammuth, vom löblichen Bau-Collegium übergeben.
1889. Wiehlen. Aus Lehmschichten überhalb des Steinbruchs sind seit Jahren von Zeit zu Zeit Mammuthknochen gebracht worden, von welchen oft mehrere so zusammenpassten, dass man schliessen durfte, dass dort ganze Skelete begraben waren. Von derselben Stelle ist 1889 ein ganzes Skelet eines Vorderfusses vom *Rhinoceros tichorhinus*, alle Knochen der Handwurzel noch in bester

Ordnung zusammenhängend, gebracht worden, was also für das Nashorn denselben Schluss ziehen lässt, wie für das Mammuth.

1890. In einer Höhle des Kaltenbrunnenthalles sammelte Herr Stud. Phil. David Zähne von Renthier und Steinbock, wie sie bekanntlich in vielen Jurahöhlen vorkommen.

— Kiesgruben bei Olten-Hammer. Knochen von Renthier. Herr Dr. Christen in Olten.

— Kies am Rheinufer bei der Gasanstalt Basel in 8 Meter Tiefe. Ein Atlas von *Rhinoceros tichorhinus*. (Baucollegium Basel.)

1890. In einem keineswegs erheblichen Vorrath von grösstentheils zerschlagenen Knochen, die aus einer Spalte des Jura bei der Ruine von Thierstein bei Büsserach zu Tage gefördert wurden, fand sich die folgende nicht unansehnliche Thiergesellschaft vor. Den Knochen lagen Feuersteine, wovon etliche wohl ohne Zweifel künstlich zugeschlagen, bei, und auch einzelne Knochen zeigten unzweifelhafte Spuren von Bearbeitung durch den Menschen. Die Knochen gehörten zum grössten Theil dem Steinbock an, wovon namentlich auch zwei Schädel, der eine von ungewöhnlicher Stärke vorhanden waren. Von andern Thieren waren vertreten Renthier, Edelhirsch, Wildschwein, Bär, (brauner nicht Höhlenbär) Wolf, Fuchs, Luchs, Wildkatze, Fischotter, Marder, Wiesel, Hase, Ziesel (*Spermophilus superciliosus*, ein in der Höhlenfauna von Frankreich und Deutschland wohl bekanntes, dagegen vielleicht in der Schweiz zum ersten Mal gefundenes Thier, von merklich bedeutenderer Grösse als der in Ost-Europa noch weit verbreitete Ziesel). Endlich eine Anzahl

von Vogelknochen, allem Anschein nach vornehmlich von Raubvögeln, sowie einige wenige Knochen, wohl späterer Zuthat, von Hausthieren, Ziege, Schwein etc. Auch Menschenknochen fehlten nicht, und namentlich war eine Fibula von ungewöhnlicher Stärke zu einem Pfriem zugespitzt.

Auffallend kann erscheinen, dass der Steinbock an dieser Fundstelle am stärksten vertreten war, das Renthier und allem Anschein nach nicht durch Zufall, in einem einzigen Stück. Ob hieraus, wie aus der Anwesenheit des braunen statt des Höhlenbären auf eine spätere Periode dieser wohl hauptsächlich durch die Raubthiere besorgten Knochenablagerung als die der eigentlichen Höhlenfauna des Jura — in welcher sich sonst Höhlenbär, Renthier und Steinbock ungefähr das Gleichgewicht halten — sowie auf ein längeres Ausharren des Steinbocks im Vergleich zum Renthier geschlossen werden darf, mag dahin gestellt bleiben.¹⁾

¹⁾ Während der Steinbock in den Alpen mindestens noch in vielen Ortswappen eine Rolle spielt (Graubünden [Kantons- und eine Anzahl von Orts-Wappen, Unter-Vatz, Val Tasna, Zizers etc.], Interlaken und vielleicht von daher auch Iseltwald, Gsteig, Oberhofen, ferner Entremont, Anniviers etc.), scheint im Jura trotz dessen einstiger starken Vertretung daselbst, die Erinnerung an ihn nicht bis in die Wappenzeit gereicht zu haben. In jurassischen Ortswappen figurirt nur noch selten der Bär (Bärenfels, St. Ursanne etc.), das Wildschwein (Pruntrut), das Reh (Thierstein, Farnsburg etc.) Am ansehnlichsten wusste sich unter wilden Thieren durch die ganze Schweiz in der Wappenchronik der Bär Platz zu schaffen (Bern, Ober-Simmenthal. Orsières im Wallis etc., und vor allem reichlich im Appenzellerland, wo er in wenigen Ortswappen fehlt). Viel spärlicher erscheint der Wolf (Wolfhalden, Kt. Appenzell, Wülf-

lingen, Kt. Zürich, Courgevauz [Gurwolf], Kt. Freiburg); der Biber (Männedorf, Kt. Zürich ?), dazu aber bekanntlich sehr häufig in vielen Orts- und Fluss-Namen; die Gemse (Gambz, Kt. St. Gallen, Wiesendangen, Kt. Zürich, obgleich der Dorfnamen vom Wisent oder Bison „Wisanteswangen“ entlehnt ist); der Hirsch (Heiden, Reute, Anwyl, Kt. Appenzell, Glattfelden, Kt. Zürich); das Wildschwein (Ebersberg, Kt. Zürich, Berg am Irchel) u. s. f. Wie verächtlich die Heraldik als Thierchronik sein kann, beweist freilich vor allem der Steinbock, der selbst im Wappen von Interlaken je nach dem Zeichner wie ein zottiger Geissbock erscheint, obschon die im Stadthaus von Untersee'n prangenden Steinbockhörner genügend Zeugniss ablegen, dass ersterem und nicht letzterem die Ehre zukömmt, Wappenthier zu sein.

Zuverlässigere als diese heraldischen Documente über das Hinschwinden der einst in der Schweiz einheimischen Thierwelt suchte ich zusammenzustellen in der „Untersuchung der Thierreste aus den Pfahlbauten der Schweiz“. (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich, Vol. XIII. 1860. Seite 35 u. ff.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [9_1893](#)

Autor(en)/Author(s): Rütimeyer Ludwig

Artikel/Article: [Neuere Funde von fossilen Säugethieren in der Umgebung von Basel 420-424](#)